Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 16

Artikel: Vom Aeroplan

Autor: Brugger, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

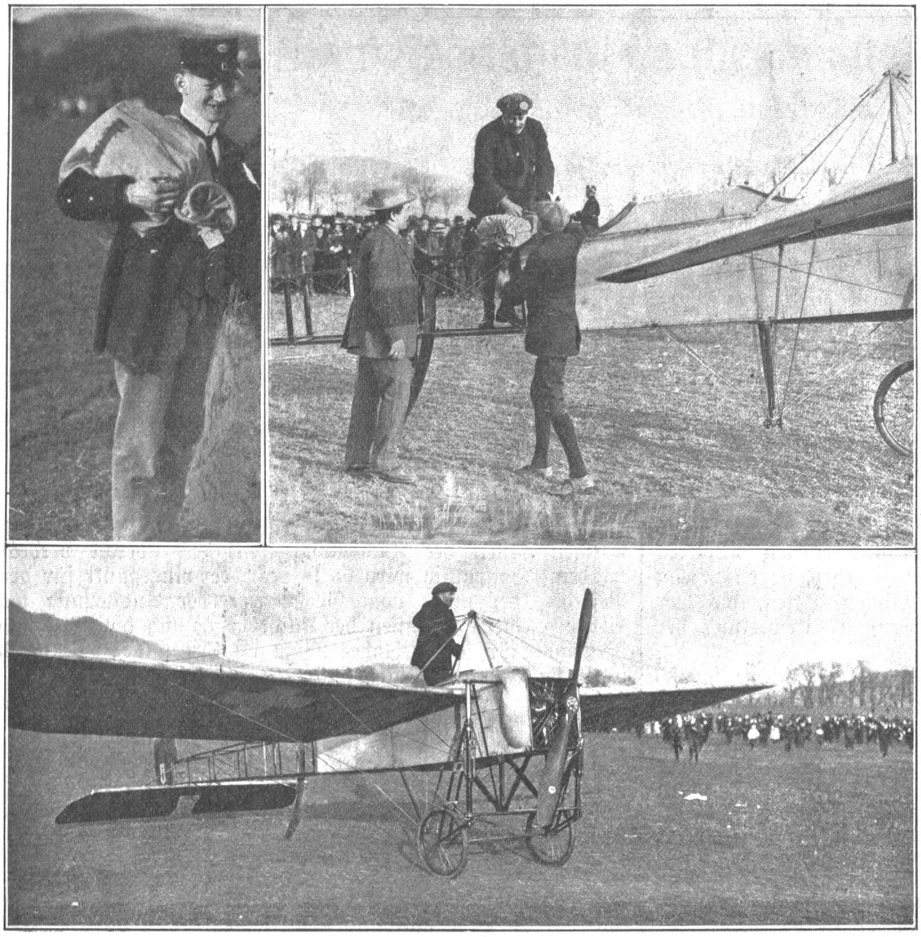
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Von der Flugpost Bern-Burgdorf.

Am Sonntag den 30. März letzthin, bei Anlaß der Berner Flugtage, erfolgte, wie wir bereits in Nummer 14 der „Berner Woche" berichteten, die Ausführung der Flugpost von Bern nach Burgdorf. Zur Aeuffnung der Flugspende übergab man dem Flieger Bider geladene Postsäcke im Gewichte von ca. 80 Kilogramm, welche rund 11,000 mit Flugpostmarken versehene Karten und Briefe enthielten. Der Aufstieg in Bern erfolgte um 3 Uhr nachmittags und schon nach 15 Minuten landete Bider mit seinem befrachteten Flugapparat glücklich auf dem Fluglatz in Burgdorf. Von hier flog dann Bider weiter nach Langenthal, kehrte mit einem Passagier nach Burgdorf zurück, wo ihm die dortige Post aufgeladen wurde, mit welcher er nach 1/4 stündiger Fahrt wieder in Bern eintraf. Unser Bild zeigt oben links den Postboten, rechts das Aufladen der Poststücke und unten die Ankunft in Burgdorf.

Vom Aeroplan.

I.

Aus Saatengrün die Lerche taucht
Und federt auf ins reinste Blau,
Bestreut mit Sang und Klang die Au',
Die, neubeblümt, der Lenz umhaucht.
An ihren Trillern rankt sie höher,
Unsichtbar dem entzückten Hörer,
Wohllautend perlt aus klarer Luft
Die Stimme, die von oben ruft.

Da horch! Wie eines Kerbtiers Ton,
Summend in lauer Maiennacht,
Hebt sich vom Feld ein surrend Droh'n
Und schrillt empor vertausendfacht.
Und Menschen rufen: „Der Flieger! Seht!"
Man steht und späht.
Ist's wahr? Sind's Lügen?
's ist nicht mehr Traum:
Im Lüfteraum
Ein Kühner kreist in stolzen Zügen.

Da stürzt aufs Mal mit grellen Pfiffen,
Von unsagbarem Schreck ergriffen,
Die kleine Lerche hoch hernieder.
Erstickt sind ihre Jubellieder.
In Angst verschnürt sich ihr die Kehle.
O arme, scheue Vogelseele!

II.

Ein Frühlingssonntag leuchtet hell,
Hier wallt zum Dom, dort zur Kapell',
Ein gläubig Volk aus Stadt und Land,
Stillfromm, Gesangbuch in der Hand.
Und mit der Glockentöne Schwingen
Das Tal entlang die Lüfte singen.
Mein Freund geht auch,
Das ist sein Brauch,
Daheim es ihn nicht litte.

Dort steht er still in Weges Mitte,
Er stemmt den Arm an seine Hüfte
Und prüft die Lüfte.
Ein Ton geht um wie von Motoren,
Ein Ton gar feindlich seinen Ohren.
Die muntre Jugend jauchzt und schreit,
Er aber seufzt: „Seit wann entweiht
Man so die stille Predigtzeit?"

Der Flieger in seinem Wonnesturm
Zieht seinen Kreis rund um den Turm,
Sieht sich auf seiner Schwebebahn
Den goldnen Hahn von oben an.
Der Glocke Schall
Verliert den Hall
Im harten Surren der Maschine.

Mein Freund sinnt nach mit finstrer Miene:
„Du arge Welt! Mußt du auch stören,
Wo mein Gemüt möcht Gott gehören?
Des Erdenlärms hast nicht genug,
Des Himmels Ruh auch kränkt dein Trug,
Und sendest aus zum Höhenflug,
Auffahrend wie ein Wetterstrahl
Den Vogel mit der Brust von Stahl!
Ach, deines Sendlings rohes Schwirren
Will Herz und Sinn mir ganz verwirren!"

III.

Zur Grenze ruft der General
Das Volk in Wehr, die Eidgenossen.
Ein Blitz ging nieder, feurig fahl,
Der Posten Kette ist geschlossen.

Wo hält der Feind? Wo sein Versteck?
Was brütet er? Sein Ziel? Sein Zweck?
Wo mag er sich geborgen halten?
In welches Hügels dunklen Falten?

Verderben droht aus tausend Rohren,
Und wer sich vorwagt, ist verloren.
Unsichtbar hinter den Verhauen
Steht Würger Tod und wetzt die Klauen.

Wo bricht er vor und ballt die Scharen?
Wo stößt sein Speer am ersten hin?
An welchem Punkt gilt's zu bewahren
Dein Haus, Helvetia, Hüterin?

Der Kommandant schaut aus dem Zelt,
Allwo sein Stab Beratung hält.
„Ihr Herren, jetzt laßt die Flieger kreisen
Und ihre Meisterschaft erweisen.
In Lüften schwirren Feinde schon,
Wir kennen diesen Hornißton.
Wir haben auch solch Fluggerät,
Sperrt auf die Halle, eh's zu spät!"
Auf springt das Tor,
Motor hüpft vor.
„Jetzt, tapferer Bider, laß uns seh'n,
Ob du die Kerle magst erspäh'n?"

Mit sichrer Hand und straffen Backen
Sitzt Bider auf des Drachens Nacken.
Der flitzt unbändig schnurrend auf,
Ins Luftrevier nimmt er den Lauf.
Hoch oben zieht er seine Schleifen
Und geht — in Feindesland zu schweifen —

Tief unten schaut ein Volksgewimmel
Mit banger Sorge nach dem Himmel.
Und heiße Wünsche tausendfach
Fliegen dem kühnen Segler nach.
Da gilt kein Glaubensunterschied:
Die Not lehrt alle dasselbe Lied,
Und alle kennen nur Ein Gebot,
Und alle beten: „Geleit ihn Gott!"

Hans Brugger.